

# Es ist wieder nichts passiert

---

## Ein Film von Franziska Pflaum (DE/AT)

In Wien ist wieder nichts passiert. Dieses Nichts ist morbide, schön und ziemlich skurril. Franziska Pflaum fängt in ihrem Film besondere Momente der Langsamkeit ein. In einer träumerischen und surrealistischen Stimmung reihen sich Alltagsbeobachtungen aneinander. Die Bilder von Wien erzählen keine Geschichte, sondern beschreiben einen Zustand. „Wenn die Welt einmal untergehen sollte, ziehe ich nach Wien, denn dort passiert alles fünfzig Jahre später“ (Zitat von Gustav Mahler).

### **Franziska Pflaum über ...**

... **den Filmtitel:** Wolf Haas beginnt jede seiner Geschichten rund um den Kommissar Brenner mit den Worten „Jetzt ist schon wieder was passiert.“ Hiervon habe ich den Titel meines Films abgeleitet.

... **den Rhythmus:** Für mich hat Wien ganz besonders schöne Momente der Langsamkeit. Sie sind morbide und etwas skurril. Es ist, als würde die Zeit stehen bleiben. Diesem gefühlten Stillstand wollte ich mich mit meinem Film annähern. Der Rhythmus des Films offenbart sich in der Aneinanderreihung verschiedener Alltagsbeobachtungen. Bilder der Stadt folgen lose aufeinander. Sie erzählen keine Geschichte, sondern beschreiben einen Zustand. Es gibt keine Höhepunkte, keinen Anfang und kein Ende.

... **die Dreharbeiten:** Nach Jahren wieder in Wien zu drehen war ein besonderes Erlebnis. Es galt Orte, die ich gut kenne, mit der Kamera neu zu entdecken und zu inszenieren. Der Film sollte eine spezielle Mischung aus Hässlichkeit und Schönheit in sich tragen, die ich nur aus Wien kenne. Besonders gefreut habe ich mich über die viele Unterstützung, die wir bekommen haben. Freunde, Familie und Bekannte wirkten als Schauspieler mit, steuerten Ideen bei und halfen uns bei der Organisation des Filmdrehs.

... **ihre Arbeitsweise:** Der Film sollte schwebend wirken, als würde man sich daran erinnern, wie man einmal durch eine Stadt spaziert ist. Die Orte und Menschen, denen man begegnet ist, vermengen sich zu einem Gesamteindruck. Wie in einem Traum lösen sich kausale Zusammenhänge auf. Wir entschlossen uns, mit Zeitlupe und Steadicam zu arbeiten. In Kombination mit den Schwarz-Weiß-Bildern wirkt die Szenerie entrückt und wie aus weiter Ferne. Die Geräusche der Stadt verschwinden im Hintergrund. Einzelgeräusche wie Schritte und das Ziehen an einer Zigarette treten in den Vordergrund. Das Alltägliche soll stilisiert und dennoch zufällig wirken. Die Grenzen zwischen Inszenierung und dokumentarischer Beobachtung verschwimmen.

**Franziska Pflaum**, in Wien geboren und aufgewachsen, studierte Bildende Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien und Filmregie an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Während ihrer Studien realisierte sie mehrere dokumentarische und fiktionale Kurzfilme, die bei nationalen und internationalen Filmfestivals gezeigt wurden. Ihr Abschlussfilm „So schön wie du“ wurde mit dem Deutschen Kurzfilmpreis 2014 ausgezeichnet. In diesem Coming-of-Age-Drama erzählt Pflaum in knapp 30 Minuten die Geschichte einer Mädchenfreundschaft in Brandenburg. Franziska Pflaum lebt heute in Berlin und blickt mit Sehnsucht auf Wien zurück – einen Ort, der mit der Zeit gewachsen ist, durchzogen von Hass, Liebe und sehr viel ironischem Witz.



© Paula Faraco

# CREDITS

## SchauspielerInnen

Alexander Pflaum, Andreas Bachmaier, Emma Mocker, Freia Wallentin, Vivien Gell, Aurelia Burckhardt, Patrick Schabus, Michael Horsky, Wolfgang Gal, Dominic Oley, Daniela Golpaschin, Sigrid Tränker, Daniel Hoesl, Philipp Wagner, Chorvereinigung „Jung Wien“, Felix Hornbacher, Sandra Huber, Thomas Schallhart, Sara Dragovic, Andreas Skarbal, Carla Schuler, Erich Joham, Monika Rabofsky, Valerie Ziegler, Tin Trohar, Andrea Nagel, Girls Emilia Rosa Kasper, Sophie Scholer, Horst Staudinger, Voodoo Jürgens

## Team

**Konzept:** Franziska Pflaum, Maurice Wilkerling, Christoph Kozik, Christina Ujcik

**Regie:** Franziska Pflaum

**Regieassistenz:** Flora Löffelmann

**Runner:** Christopher Karner

**Kamera:** Maurice Wilkerling

**Steadicam Operator:** Martin Kreslehner, Benedict Heinzl

**Kameraassistent:** Matthias Gross

**Oberbeleuchter:** Mateusz Sycz

**Beleuchter:** Jan Brenner, Sabrina Norte, Sebastian Fialkiewicz

**Szenenbild:** Johanna Pflaum, Jennifer Mattes

**Kostüm:** Johanna Pflaum

**Original Ton:** Martin Kadlez, Christoph Kozik

**Sounddesign/Mischung:** Christoph Kozik

**Filmmusik:** Bowen Liu

**Montage:** Franziska Pflaum, Friederike Hohmuth

**Titel:** Phil Max Schöll

**Catering:** Patrick Schabus

## Musik

„Don't dance loudly“ von Bowen Liu. Verlag: Bosworth Music GmbH

„Die Nacht“ von Franz Schubert. Chorvereinigung „Jung Wien“

„Leaving“ von Orson Wells

„Auf da Stroßn“ von Voodoo Jürgens